

„Baden-Württemberg: Orte für Worte.

Literatur Lesen“

Die Förderung von Literaturveranstaltungen durch das
Land Baden-Württemberg

Diplomarbeit

im Fach Kulturmanagement

Studiengang **Öffentliche Bibliotheken der Fachhochschule
Stuttgart – Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen**

Sandra Eichert, Bietigheim-Bissingen

Erstprüfer: Prof. Wolfram Henning

Zweitprüfer: Prof. Volker Wehdeking

Angefertigt in der Zeit vom 1. August 2000 bis 2. November 2000.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsangabe/Schlagwörter	IV
Abstract/References	V
1. Einleitung	1
2. Bedeutung des Lesens in der Gesellschaft.....	2
2.1. Argumente für das Lesen.....	2
2.2. Bedeutung des Lesens für Kinder und Jugendliche	5
2.3. Bedeutung des Lesens für Erwachsene	9
3. Wichtige Institutionen der Lese- und Literaturförderung	12
3.1. Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen in Baden-Württemberg	12
3.2. Volkshochschulen.....	14
3.3. Öffentliche Bibliotheken	15
3.4. Schulen	16
3.5. Baden-Württembergische Städte und Gemeinden.....	19
4. „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ Ein Blick auf Veranstaltungen der Jahre 1997-2000	21
4.1. Rückblick auf das Jahr 1997	21
4.1.1. ARGE-ALP-Leserpreis	22
4.1.2. 2. Baden-Württembergische Bibliothekstage 1997 ...	23
4.2. Rückblick auf das Jahr 1998	25
4.2.1. Frederick Tag.....	26
4.2.2. Belebung der literarischen Museen, Archive und Gedenkstätten.....	29

4.2.3.	Alphabetisierung.....	31
4.3.	Rückblick auf das Jahr 1999	34
4.3.1.	3. Baden-Württembergischen Bibliothekstage 1999.....	34
4.4.	Veranstaltung im Jahr 2000	37
4.4.1.	Literatur und Leseerziehung im Strafvollzug.....	37
5.	Beteiligte Ressorts – Partner	39
5.1.	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport	39
5.2.	Sozialministerium Baden-Württemberg.....	39
5.3.	Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg.....	41
6.	Schlußbemerkung	42
	Literaturverzeichnis	44
	Quellenverzeichnis.....	47
	Anhang.....	48

Inhaltsangabe

Aufgrund der besonderen Bedeutung die dem Lesen in unserer Gesellschaft zukommt, hat das Land Baden-Württemberg die Lese- und Literaturförderung „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ ins Leben gerufen.

Der Stellenwert des Lesens in unserer Gesellschaft wird genauso wie die wichtigen Institutionen der Lese- und Literaturförderung thematisiert.

Einzelne Projekte der Konzeption die in den Jahren 1997 bis 2000 durchgeführt wurden, werden aufgezeigt und die verschiedenen Ministerien in Baden-Württemberg als beteiligte Partner werden vorgestellt.

Schlagwörter

Lesefähigkeit/Medienkompetenz/Analphabet/Informationsgesellschaft/
Literatur- und Leseförderung.

Abstract

Due to the particularly meaning of the reading in our society, the state Baden-Württemberg has organized an reading and literature support called „Baden-Württemberg: Places for words. Literature reading.“

The status of reading in our society is a topic like the important institutions of the reading- and literature support.

Single projects of the conception which were organized in the years 1997-2000 will be shown and the different ministries in Baden-Württemberg as participated partners will be represent.

References

reading ability/media competence/illiterat/reading- and literature support/information society

1. Einleitung

Lesen ist eine Fähigkeit von unschätzbarem Wert. Sie ermöglicht den Menschen die Teilnahme an der Kultur und schafft die Voraussetzung dafür, dass ein Land in der heutigen Informationsgesellschaft im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig bleibt.

Das Land Baden-Württemberg setzt daher einen Schwerpunkt in der Legislaturperiode 1996-2001 auf die Lese- und Literaturförderung.

1997 wurde die Konzeption „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“, mit deren Durchführung das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst betraut wurde, aus der Taufe gehoben.

Konkret bedeutete dies zunächst die Bestandsaufnahme der schon vorhandenen literarischen Aktivitäten. Ausgehend davon wurde eine Konzeption entwickelt, die es zum Ziel hat, „die gute Infrastruktur mit neuen Akzenten zu bereichern“.¹

Diese Diplomarbeit soll einen im Rahmen der vorhandenen Bearbeitungszeit möglichen Überblick über die Konzeption „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ verschaffen.

Es soll in einem Kapitel näher auf die Bedeutung des Lesens für unsere Gesellschaft eingegangen werden. Auch die wichtigen Institutionen der Lese- und Literaturförderung wie Öffentliche Bibliotheken und Schulen werden dargestellt. Von den Projekten die in den Jahren 1997-1999 durchgeführt wurden, sollen einzelne wie zum Beispiel der „Frederick-Tag“ genauer vorgestellt werden.

Auf die verschiedenen Ministerien in Baden-Württemberg als beteiligte Ressorts wird ebenfalls eingegangen.

¹ Nübel, Rainer (1997): „Landesregierung startet in Stuttgart Lese- und Literaturaktion mit 160 Partnern. Teufel beschwört die Liebe zum Buch“. In : Stuttgarter Nachrichten, 17. Juli 1997.

2. Bedeutung des Lesens in der Gesellschaft

2.1. Argumente für das Lesen

„Lesen ist ein Mittel persönlicher Weltgestaltung und als solches ist es unverzichtbar.“²

Diese Aussage vom Direktor des Landesinstitutes für Erziehung und Unterricht Stuttgart zeigt die große Bedeutung des Lesens.

Unsere heutige Gesellschaft verwandelt sich immer mehr in eine Informationsgesellschaft. Hier gilt es, über die verschiedenen Wege der Informationsbeschaffung Kenntnis zu besitzen.

Eine gute Medienkompetenz, die sich sowohl über die gedruckten, als auch über die elektronischen Medien erstreckt, ist unerlässlich.

Diese können jedoch nur durch ein gut ausgebildetes Lesevermögen genutzt werden.

Wer regelmäßig liest, eignet sich auch unwillkürlich mehr Wissen an.

Dies ermöglicht eine Mitsprache in vielen verschiedenen Fachgebieten und trägt zu einer umfangreichen Allgemeinbildung bei.

Ein wichtiger Gesichtspunkt ist sicherlich auch die Entwicklung von Phantasie und Kreativität, die gerade auch bei Kindern durch das Lesen hervorgerufen wird.

Beim Lesen produzieren sich Bilder im Kopf, wenn man sich Situationen aus dem gelesenen Buch genauer vorstellen will.³

² Füller, Klaus: Lesen in der Informationsgesellschaft. In: Buch und Bibliothek 49 (1997) 4/5, S. 283-284

³ Vgl. Mähler, Bettina/Kreibich, Heinrich: Bücherwürmer und Leseratten. Wie Kinder Spaß am Lesen finden. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1994, S. 151

Wer liest, verfügt über mehr Sprachbeherrschung.

Dies ist in Diskussionen mit den Mitmenschen von großem Vorteil, da die eigenen Ansichten und Standpunkte nachhaltig vertreten werden können. Menschen, die sehr wortgewandt sind und sich sprachlich auszudrücken vermögen, haben gerade auch im Berufsleben bessere Chancen. So können sie zum Beispiel bei Bewerbungsgesprächen durch eine gute Ausdrucksweise positiv überzeugen.

In gehobenen Berufspositionen ist eine gute Sprachbeherrschung eine unerläßliche Fähigkeit.

Kinder, die gerne und leicht Lesen, haben oftmals weniger Schwierigkeiten in der Schule. Ihnen fällt das Lernen leichter, da ihnen der Umgang mit den schulischen Texten weniger Verständnisschwierigkeiten bereitet.⁴

Im Beruf hat eine gute Lesekompetenz oberste Priorität.

Die einzelnen Berufszweige durchlaufen ständig neue Entwicklungen. Um sich diesen anzupassen, müssen sich die Menschen Informationen beschaffen, um sich fortbilden zu können.

Hierzu ist es nötig, Bücher, Zeitschriften und Zeitungen zu lesen, um informiert zu sein.

Arbeitnehmer müssen in der Lage sein, sich mit Printmedien auseinandersetzen zu können und diese auch zu verstehen.⁵

Viele Menschen widmen sich in ihrer Freizeit dem Lesen. Man kann bei der Lektüre eines Buches den Alltagsstreß vergessen und in eine andere Welt eintauchen.

⁴ Vgl. Mähler, Bettina/Kreibich, Heinrich: Bücherwürmer und Leserratte. Wie Kinder Spaß am Lesen finden. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmG, S. 151

⁵ Vgl. Füller, Klaus: Lesen in der Informationsgesellschaft. In: Buch und Bibliothek 49 (1997) 4/5, S. 284

Lesen kann auch bei der Beschäftigung mit anderen Freizeitaktivitäten hilfreich sein.

Wenn zum Beispiel Hintergrundinformationen zu verschiedenen Sportarten, zu Computern oder zum Kochen benötigt werden, kommt man ohne Bücher, Zeitungen und Zeitschriften nicht aus.

In den meisten Familien gehört ein Fernsehgerät, wenn nicht sogar zwei Apparate zum Standard.

Fernsehen nimmt bei den meisten Menschen einen hohen Stellenwert ein. Doch auch das Fernsehen erhält durch die Fähigkeit des Lesens andere Dimensionen.

Bevor zur Fernbedienung gegriffen wird, möchte man sich in Fernsehzeitschriften einen Überblick über das laufende Programm verschaffen.

Die Kritik zu bestimmten Filmen und Sendungen kann nur durch das Nachlesen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften in Erfahrung gebracht werden.

Das Fernsehen bereitet Themen oftmals so interessant auf, daß man sich darüber näher informieren möchte. Hierzu nimmt man Bücher, Zeitungen und Zeitschriften in die Hand, welche Einzelheiten, Zusammenhänge und genaue Hintergrundinformationen liefern.

Wer liest, kann eindeutig einen größeren Nutzen aus dem Fernsehen ziehen.⁶

Das Lesen spielt auch in der jeweiligen Staatsform eine bedeutende Rolle. In totalitären Regimen ist die Presse- und Informationsfreiheit erheblich eingeschränkt. Schriften dürfen nur veröffentlicht werden, wenn sie sich nicht kritisch gegen die bestehende Regierung äußern.

Die Presse- und Informationsfreiheit durch die sich der einzelne Bürger erst eine eigene kritische Meinung bilden kann, sind unablässige Faktoren der Demokratie.

⁶ Vgl. Mähler, Bettina/Kreibich, Heinrich: Bücherwürmer und Leseratten. Wie Kinder Spaß am Lesen finden. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1994, S. 152

Wenn sie nicht gewährleistet und Schriften verboten werden, liegt auch keine Demokratie vor.

Nur der Zugang zu freien Informationen ermöglicht es, sich eine eigene Meinung zu bilden, um so ein mündiger und kritischer Staatsbürger in der Gesellschaft zu sein.

Die Erschließung der Kultur wäre ohne „die Kunst des Lesens“ nicht möglich.

Nur wer Lesen und Schreiben kann, ist in der Lage, an der Musik, dem Theater, dem Kino, der bildenden Kunst und der Architektur teilzuhaben.

Lesen ist also in vielen Bereichen unseres Lebens eine unverzichtbare Fähigkeit. Sie bedarf deshalb ständiger Unterstützung und Förderung, oder wie Peter Weiß sagte: „Kultur ist: Zu wagen. Lesen zu wagen, zu wagen an die eigene Ansicht zu glauben, sich zu äußern wagen.“⁷

2.2. Bedeutung des Lesens für Kinder und Jugendliche

Grundsätzlich ist sagen, daß der überwiegende Teil der Kinder gerne und häufig liest.

Hierbei ist jedoch zu beachten, daß das Leseverhalten in enger Verbindung mit der Bildung und Leseförderung der Eltern zusammenhängt. Nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung sagten rund 50 Prozent der befragten Kinder, dass sie in ihrer Freizeit gerne Bücher lesen, nur 7,5 Prozent gaben an, sich nicht gerne mit Büchern zu beschäftigen. Viele der befragten Kinder nehmen mehrmals pro Woche

⁷„Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen.“ Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1998, S.4

ein Buch in die Hand, während ein nicht unerheblicher Teil sogar jeden Tag liest.⁸

Mit dem Eintritt in die Pubertät verliert der kindliche Lesestoff jedoch plötzlich seine Attraktivität. Das Lesen einer Lektüre verschafft nicht mehr die gleiche Befriedigung wie noch im Kindesalter.

Andere Freizeitbeschäftigungen treten in den Vordergrund.

Die 1. Freundin, der 1. Freund, oder auf Partys gehen, nimmt bei den Jugendlichen einen höheren Stellenwert ein.⁹

Vor allem Jungen ziehen andere Freizeitbeschäftigungen dem Lesen vor. Bei den Mädchen dagegen findet das Lesen auch während der Pubertät noch Anklang. Für sie werden durch das Lesen emotionale Bedürfnisse gestillt.¹⁰

Schwierigkeiten in der Leseentwicklung treten auch dann auf, wenn eine mangelhaft ausgebildete Lesefertigkeit vorliegt. In Deutschland stellt die Alphabetisierung ein großes Problem dar, daß von vielen in diesem Ausmaß gar nicht vermutet wird. Die Konzeption „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ setzt gerade deshalb Projekte die sich mit der Alphabetisierung auseinandersetzen, um.

Ein Leseeinbruch bei Jugendlichen ist sicherlich auch durch die Fülle von Medienangeboten und die Ausweitung der Medianausstattung in den Familien zu verzeichnen.

Ein Fernsehgerät gehört in den meisten Haushalten zum Standard und auch Videorecorder und Computer sind in vielen Familien vorhanden. Dem rezipieren von Musik kommt ebenfalls eine große Bedeutung zu.

⁸ Vgl. Hurrelmann, Bettina/Hammer, Michael/Nieß Ferdinand: Lesesozialisation. Leseklima in der Familie, Bd. 1. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993, S. 30-31

⁹ Vgl. Rosebrock, Cornelia: Lesen im Medienzeitalter. Biographische und historische Aspekte literarischer Sozialisation. Weinheim und München, 1995, S. 114

¹⁰ Vgl. Hurrelmann, Bettina/Hammer, Michael/Nieß, Ferdinand: Lesesozialisation. Leseklima in der Familie, Bd. 1. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993, S. 51.

Doch auch die Printmedien und Bücher haben ihren festen Platz in den Haushalten.¹¹

Die so vielfältig ausgestattete Medienwelt hat zur Folge, dass Jugendliche alle ihnen verfügbaren Medien und oft auch etliche Medien gleichzeitig nutzen.¹²

Dies führt zu einer im heutigen Informationszeitalter unerläßlichen Medienkompetenz, die jedoch nur durch Sprachbeherrschung und Lesefähigkeit erreicht werden kann.

Somit ermöglicht also erst die Lesekompetenz einen Zugang zu weiteren Medien und damit auch zu einem höheren Wissensstandard.

Die Aktion „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“, will mit der Leseförderung keineswegs den Wert anderer Medien mindern, vielmehr zielt sie auf ein sinnvolles Nebeneinander der einzelnen Medien ab, um zur notwendigen Medienkompetenz beizutragen.¹³

Mit Ende der Pubertät entwickeln sich dann meist drei verschiedene Ausprägungen des späteren Verhältnisses als Erwachsener zu Büchern.

- 1) Bedingt durch die Pubertät haben sich Nicht- bzw. Wenigleser entwickelt. Sie finden keinen Übergang vom Lesen im Kindesalter zu einem befriedigenden Lesen als junger Erwachsener.
- 2) Jungen entwickeln sich nach Beendigung der Kinderlektüre oft zu männlichen Sach- oder Fachbuchlesern.

¹¹ Vgl. Hurrelmann, Bettina/Hammer, Michael/Nieß, Ferdinand: Lesesozialisation. Leseklima in der Familie, Bd. 1. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993, S. 34-35

¹² Vgl. Schmidt, Siegfried: Medienkompetenz, Jugendliche und öffentliche Orte der Mediennutzung. In: Buch und Bibliothek 52 (2000) 6/7, S. 419

¹³ Vgl. „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“. Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1997, S. 3

- 3) Bei den weiblichen Erwachsenen richtet sich das Interesse vermehrt auf die Belletristik.¹⁴

Das Land Baden-Württemberg weiß um die Notwendigkeit der Leseerziehung und Erhaltung des Interesses an Literatur bei Kindern und Jugendlichen. Aus diesem Grund werden in der Konzeption „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“, Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche gefördert.

Grundsätzlich läßt sich sagen, dass in Deutschland nicht der wie in der Öffentlichkeit immer wieder behauptete „desolate Zustand der Lesekultur“,¹⁵ vor allem auch bei Jugendlichen, vorliegt.

Empirische Untersuchungen haben ergeben, daß sich das Buch zu einem Massenmedium entwickelt hat und einen festen Bestandteil im Alltag der Kinder und Jugendlichen darstellt.¹⁶

¹⁴ Vgl. Rosebrock, Cornelia: Lesen im Medienzeitalter. Biographische und historische Aspekte literarischer Sozialisation. Weinheim und München, 1995, S. 115

¹⁵ Bonfadelli, Heinz/Fritz, Angela/Köcher, Renate: Lesesozialisation. Leseerfahrungen und Lesekarrieren, Bd. 2. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993, S. 45

¹⁶Vgl. a. a. O. , S. 45

2.3. Bedeutung des Lesens für Erwachsene

In einer Untersuchung aus dem Jahr 1991, wurde festgestellt, daß 67 Prozent der westdeutschen Männer, 68 Prozent der ostdeutschen Männer, 78 Prozent der westdeutschen Frauen und 75 Prozent der ostdeutschen Frauen im weitesten Sinne als Leser eingestuft werden können.¹⁷

Erwachsene Leser spalten sich in mehreren Gruppen auf:¹⁸

- **„Rückkehrer: Personen, die über eine längere Phase nicht gelesen habe, heute aber wieder intensiv lesen.**
- **Kontinuierliche Leser: Personen die immer intensiv gelesen haben.**
- **Sporadische Leser: Personen, die gelegentlich, aber nicht kontinuierlich lesen.“**

Ehemalige Leser finden sich vorrangig in der Altersgruppe der 30-44jährigen und der 45-59jährigen. Unter der Gruppe der „Rückkehrer“ befinden sich hauptsächlich ältere Menschen, als auch die Unter-30jährigen.¹⁹

Hieraus läßt sich schließen, daß vor allem die Phasen, in denen Familie und Beruf eine vorrangige Rolle spielen, das Lesen in den Hintergrund rückt.

¹⁷ Vgl. Bonfadelli, Heinz/Fritz, Angela/Köcher, Renate: Lesesozialisation. Leseerfahrungen und Lesekarrieren, Bd. 2. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993, S. 300-301

¹⁸ Bonfadelli, Heinz/Fritz, Angela/Köcher, Renate, a. a. O., S. 224

¹⁹ Vgl. Bonfadelli, Heinz/Fritz, Angela/Köcher, Renate, a. a. O., S. 225

Frauen finden häufiger als Männer nach jahrelanger Unterbrechung zum Lesen zurück.²⁰

Vor allem, wenn sich die familiäre Lage wieder entspannt, da die Kinder älter werden, finden viele Frauen wieder die Zeit, sich ausführlich mit Büchern zu beschäftigen.

Auch der Bildungsstand stellt bei den Erwachsenen im Bezug auf die Bedeutung des Lesens einen wesentlichen Faktor dar. Menschen, denen eine höhere Schulbildung zukam und die im Berufsleben in leitenden Positionen stehen, lesen meist mehr als Menschen mit Hauptschulabschluß.

Erwachsene schätzen das Lesen auch weil es viele Vorteile bringt.

Häufig erzeugt man beim Lesen eine gemütliche Umgebung in der man Entspannung und Ablenkung vom streßigen Alltag findet.

Oft wird nicht bemerkt, wie schnell die Zeit beim Lesen vergeht, da man so vertieft in den Inhalt eines Buches war.

Lesen erzeugt das Gefühl in eine andere Welt abzutauchen, in der Ängste und Sorgen in Vergessenheit geraten und sich die Laune mit Hilfe eines guten Buches oftmals aufheitert.

Erwachsene wollen durch den Umgang mit Büchern ihren Wissenshorizont erweitern.

Sowohl die Freizeitinteressen, als auch der Beruf sollen durch den Umgang mit Büchern profitieren und man will beim Lesen geistig gefördert werden.

Bücher geben oftmals wichtige Ratschläge bei persönlichen Problemen. Sie spiegeln die eigene Lebenssituation wieder und bieten teilweise Lösungsmöglichkeiten an, die ermutigen und im eigenen Denken und Fühlen bestärken.

Grundsätzlich kann man auch sagen, daß Frauen und Männer bei der Auswahl ihrer Bücher sehr unterschiedliche Interessen haben.

²⁰ Vgl. Bonfadelli, Heinz/Fritz, Angel/Köcher, Renate: Lesesozialisation. Leseerfahrung und Leseklima, Bd. 2. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993, S. 226

Frauen ziehen das Unterhaltungslesen dem Informationslesen vor. Für sie ist Lesen ein „ganzheitliches Erlebnis“, ²¹ bei dem sie ihre Phantasie spielen lassen können und einen Rückzug aus der Realität erleben.

Frauen entwickeln meist eine viel emotionalere Beziehung zu Büchern, als dies Männer tun.

Bei Männern liegt ein genau anderer Sachverhalt vor. Sie ziehen das Informationslesen dem Unterhaltungslesen vor, da sie dem Buch nicht die gleiche emotionale Bindung wie die Frauen entgegenbringen.

²¹I. Bonfadelli, Heinz/Fritz, Angela/Köcher, Renate: Lesesozialisation. Leseerfahrungen und Lesekarrieren, Bd. 2. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993, S. 220

3. Wichtige Institutionen der Lese- und Literaturförderung

3.1. Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen in Baden-Württemberg

In Baden – Württemberg gibt es vier Staatliche Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen die in Stuttgart, Freiburg, Karlsruhe und Reutlingen angesiedelt sind. Ihre Unterhaltung obliegt dem Land Baden-Württemberg.

Aufgabe der Fachstellen ist es „ eine flächendeckende Informations- und Literaturversorgung für alle Bevölkerungskreise zu gewährleisten.“²²

Die Landesbehörden und die öffentlichen Bibliotheken wenden sich mit ihren Fragen an die Fachstellen.

Zu den Hauptaufgaben der Staatlichen Fachstellen gehören:

- **„Mitarbeit bei der Planung von Bibliotheksneubauten, - umbauten und deren Einrichtung**
- **Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen**
- **Öffentlichkeitsarbeit durch die Herausgabe der Fachstellen Infos und der Broschüre „öffentliche Bibliotheken in Baden – Württemberg“**
- **Beratung der öffentlichen Bibliotheken beim Auf- und Ausbau von Medienbeständen, der Bestandserschließung und beim Einsatz von neuen Medien und Technologien**
- **Zentrale Dienstleistungen wie die Unterstützung beim Leihverkehr oder die Erarbeitung von Auswahllisten**
- **Vergabe von Fördermitteln des Landes**

²² „Baden – Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen.“ Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden – Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1998, S. 19.

- **Literaturvermittlung und Leseförderung“²³**

Unersetzlich für die Lese- und Literaturförderung in Baden- Württemberg ist das Förderprogramm „Kulturelle Aktivitäten in Bibliotheken im ländlichen Raum.“ Hierfür wurde im Jahr 1997 ein staatlicher Zuschuß von 200 000 DM bereitgestellt. Allein die Fachstelle in Stuttgart konnte damit 329 Veranstaltungen in 32 Kommunen fördern und erhielt dafür ein Fördervolumen von 51 000 DM.²⁴

Dieses Förderprogramm leistet der Lese- und Literaturförderung in Baden- Württemberg wichtige Dienste, da durch immer geringer ausfallende Etats für öffentlichen Bibliotheken, eine Etablierung der Veranstaltungsarbeit von großer Notwendigkeit ist.

Weiter beteiligen sich die Staatlichen Fachstellen an der aktiven Literaturvermittlung durch die Organisation von Künstler- Tournéeen und die Vermittlung von Autorinnen und Autoren. Die Fachstellen machen das Angebot von der Zahl der nachfragenden Bibliotheken abhängig und orientieren sich an deren Programmstruktur.

Vor Ort entwickeln sie mit den Bibliotheksmitarbeitern ein speziell für die Bibliothek zugeschnittenes Programm zu Themen und Autoren/innen. Die Fachstellen führen dadurch die Literaturszenen einer Region und die einzelnen Bibliotheken zusammen.

Weiterhin beschaffen sie Werbematerialien zur Weiterverarbeitung für die Bibliotheken und stellen Materialien über einzelne Künstler der Region zusammen, so daß die Bibliotheken sich näher über diese informieren können.

²³ Informationsbroschüre der Staatlichen Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen Regierungsbezirk Stuttgart, 1999

²⁴ Vgl. „Baden – Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen.“ Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1998, S. 24

Wichtig für die Bibliotheken ist auch eine Programmvorschau, die von den Staatlichen Fachstellen bis zu zweimal im Jahr herausgegeben wird.²⁵

Im Zuge der Initiative „Orte für Worte. Literatur Lesen“ wurde dieser Aufgabenbereich der Staatlichen Fachstellen noch weiter ausgebaut. Zu ihren Schwerpunkten gehört seit 1997 die Belegung der literarischen Gedenkstätten und Museen, sowie die Umsetzung des „Frederick Tag“ dem landesweiten Lese- und Literaturfest des Landes Baden – Württemberg.

Auf diese beiden Projekte soll später noch ausführlich eingegangen werden.

Die Staatlichen Fachstellen leisten also mit ihren Aktivitäten einen wichtigen Beitrag zur Lese- und Literaturförderung und zur Optimierung des Bibliotheksnetzes in Baden – Württemberg.

3.2. Volkshochschulen

Auch die Volkshochschulen beteiligen sich in Baden-Württemberg mit einem umfangreichen Angebot an Literaturveranstaltungen an der Lese- und Literaturvermittlung. So fanden im Jahr 1997 im Fachgebiet Literatur 712 Seminare mit insgesamt 9000 Unterrichtsstunden statt. Die Zahl der teilnehmenden Personen belief sich auf 9400.²⁶

Die Volkshochschulen bedienen sich verschiedener Veranstaltungsformen, wobei Einzelveranstaltungen und Seminare überwiegen.

²⁵ Vgl. Lemke, Hans-Herbert: Die Fachstellen bieten... . In: Öffentliche Bibliotheken in Baden-Württemberg 14 (1997), S.9

²⁶ Vgl. „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen. Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2., überarb. Aufl., Stuttgart, 1998, S. 24

Einen besondere Bedeutung kommt den Schreibwerkstätten zu, in denen unter Anleitung von Autoren literarische Texte verfaßt und teilweise auch veröffentlicht werden.

In der Konzeption 1998 von „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ wurden an acht Volkshochschulen Schreibwerkstätten durchgeführt, die ein Budget von 40 000 DM erhielten.²⁷

Veranstaltungsformen wie die Schreibwerkstätten zeichnen sich durch große Attraktivität aus und erhalten dementsprechend großen Zulauf.

Ein weiteres Projekt dem sich die Volkshochschulen im Rahmen von „Orte für Worte. Literatur Lesen“ widmen, ist die Alphabetisierung. Die Alphabetisierungskurse sind von großer Wichtigkeit, da nur Menschen die lesen und schreiben können, sich intensiv mit Literatur auseinandersetzen können. Auf die Alphabetisierungsproblematik wird im einzelnen noch bei der Vorstellung einzelner Projekte von Orte für Worte eingegangen.

3.3. Öffentliche Bibliotheken

In der modernen Informationsgesellschaft müssen sich die Menschen über die ständigen Veränderungen in Wirtschaft und Technik informieren, den höheren Anforderungen in Schule, Studium und Beruf gerecht werden und sich politisch weiterbilden, um als informierter Staatsbürger aktiv werden zu können. Für all diese Aufgaben ist Literatur, sind Bücher, ist eine Bibliothek unentbehrlich.

Auch in der Freizeit leisten sie den Menschen große Dienste, so tragen sie einen erheblichen Beitrag zur Entspannung und zum Abschalten vom streßigen Alltagsleben bei.²⁸

²⁷ Vgl. Wieselmann, Bettina (1997) : „Orte für Worte. Literaturförderung auf breiter Basis.“ In: Die Neckarquelle, 17. Juli 1997

²⁸ Vgl. Hacker, Rupert: Bibliothekarisches Grundwissen. 6., völlig neu bearb. Aufl. München: Saur, 1992, S.14

Die Öffentlichen Bibliotheken als Dienstleister, stellen Literatur kostenlos zur Verfügung. Sie fördern die Lese- und Literaturvermittlung durch eine intensive Programmarbeit. In den Bibliotheken werden Lesungen für Erwachsene und Kinder, Klassenführungen, Literaturtage, Workshops und vieles mehr veranstaltet. Im Rahmen des „Frederick Tages“ finden landesweit in Öffentlichen Bibliotheken eine Reihe von Veranstaltungen statt.

Für Aktivitäten am „Frederick Tag“ erhalten die Bibliotheken im ländlichen Raum eine Landesförderung.

Somit beteiligen sich Öffentliche Bibliotheken aktiv an der Lese- und Literaturvermittlung. Sie stimulieren die Freude am Lesen und bringen den Menschen die Literatur näher.

Deshalb sollte sich auch jede Kommune der Bedeutung einer Bibliothek bewußt sein und diese ausreichend und sinnvoll fördern.

3.4. Schulen

Schulen tragen durch die Vermittlung des Lesens als Kulturtechnik ganz erheblich zur Lesesozialisation bei. Ihr Ziel ist es, die Schüler an Literatur heranzuführen und die Freude am Lesen sowohl in der Schule, als auch in der Freizeit zu stärken.

Die Schüler entwickeln jedoch mit zunehmendem Alter private Lesegewohnheiten und –vorlieben, die immer weniger mit dem Lesen in der Schule gemein haben.

Während in den unteren Klassen sowohl in der Schule, als auch in der Freizeit gerne gelesen wird, empfinden die älteren Schüler die Bücher und Geschichten die in der Schule gelesen werden, als langweilig.²⁹

Aus diesem Grund sieht der Bildungsplan der Schulen für die einzelnen Klassenstufen eine intensive Leseförderung vor.

In der 1. und 2. Klasse steht den Schülern häufig eine Klassenbibliothek zur Verfügung. In den höheren Klassen tritt an Stelle der Klassenbibliothek die Schulbibliothek.

Ab der 4. Klasse werden Öffentliche Bibliotheken besucht, damit die Mädchen und Jungen die Nutzung der Bibliothek kennenlernen, um somit zu selbständigen Leserinnen und Lesern erzogen zu werden.

In den Grundschulen wird auch viel Wert auf freie Lesestunden gelegt, in denen die Schüler lesen können, was sie möchten. Kinderbücher und Kinderzeitschriften werden in den Unterricht mit einbezogen um ihn lebendiger zu gestalten und die Motivation zum Lesen zu stärken.³⁰

In den oberen Klassenstufen ist die Behandlung einzelner Bücher vorgesehen. Hier ist die oberste Priorität den Schülern das Interesse an der Literatur so zu vermitteln, daß es auch als sinnvolle und unterhaltende Freizeitbeschäftigung angesehen wird.

In der Oberstufe wird ein zusätzlicher Literaturunterricht angeboten und ab der 12. Klasse kann das Fach Deutsch als Leistungskurs gewählt werden.

Die Schulen haben die Möglichkeit im Fachbereich Deutsch/Literatur an regelmäßigen Wettbewerben teilzunehmen:

²⁹ Vgl. Öffentliche Bibliotheken und Schulen-neue Formen der Partnerschaft: Zwischenbericht zum Modellprojekt, Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1997, S. 31-34

³⁰ Vgl. Öffentliche Bibliotheken und Schule – neue Form der Partnerschaft: Zwischenbericht zum Modellprojekt, Gütersloh: Verl. Bertelsmann Stiftung, 1997, S. 34-36

1) „Vorlese-Wettbewerb des Deutschen Buchhandels

Hier können Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen und Schularten teilnehmen. Veranstalter ist der Börsenverein des Dt. Buchhandels e. V.

2) Theodor-Fontane-Preis

Begrenzt ist die Teilnehmerzahl hier auf Schülerinnen und Schüler ab dem 16. Lebensjahr und Studentinnen und Studenten bis zum 25. Lebensjahr. Für die Durchführung ist die Theodor-Fontane-Gesellschaft zuständig.

3) Landeswettbewerb Deutsche Sprache und Literatur

Teilnahmeberechtigt sind Schülerinnen und Schüler der Oberstufe an Gymnasien. Die Durchführung obliegt dem Oberschulamt Freiburg.

4) Aktion „Das lesende Klassenzimmer“

1. bis 8. Klassen an Grundschulen und weiterführenden Schulen können an diesem vom Börsenverein des Dt. Buchhandels e. V. veranstalteten Wettbewerb teilnehmen.

5) Wettbewerb der Berliner Festspiele GmbH „Schüler schreiben“ – Treffen junger Autoren

Teilnehmen dürfen alle Schülerinnen und Schüler ab dem 10. Lebensjahr. Ansprechpartner ist die Berliner Festspiele GmbH.³¹

Bei der Aktion „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“, werden die Schulen vor allem bei der Mitgestaltung des „Frederick-Tag“ aktiv. Sie bieten Projekte wie die Herstellung eigener Bücher, Besuche beim Buchbinder und in Druckwerkstätten oder die Begegnung mit Autoren/Autorinnen an.

³¹ „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1998, S. 30

Es ist deutlich erkennbar, daß die Schulen um eine angemessene und sinnvolle Leseförderung bemüht sind. Kinder sind die Erwachsenen von morgen und sollten deshalb durch eine solide Leseerziehung in jungen Jahren gefördert werden.

3.5. Baden-Württembergische Städte und Gemeinden

Hier soll anhand einer Liste ein Überblick über Aktivitäten im Literaturbereich, die die einzelnen Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg durchführen, dargestellt werden.

Die Informationen darüber stammen aus einer Umfrage des Städte- und Gemeindetages von 1996.

Die Staatlichen Fachstellen für das Öffentliche Bibliothekswesen haben ebenfalls Informationen beigesteuert. Die Liste der Aktivitäten verdeutlicht, mit welchem Engagement sich die Städte und Gemeinden der Literaturförderung widmen.

Liste ausgewählter Aktivitäten:

„Aalen:

- **Jugendendbuchwoche; Schubart-Literaturpreis, alle 2 Jahre, Dotation: 20 000 DM.**
- **Literarische Streifzüge**

Calw:

- **Hermann-Hesse-Museum der Stadt Calw: Lesungen und Internationales Hermann-Hesse-Kolloquium**
- **Hermann-Hesse-Stipendium: 3-4 monatiges Autorenstipendium, 1-2 mal pro Jahr unter Beteiligung der Stadt.**

Esslingen:

- **Bahnwärter-Stipendium**
- **Dramatiker Stipendium**
- **Lyrik Bühne**
-

Freiburg:

- **Lirum Larum Lesefest der Stadt Freiburg: jährliche Literaturwoche für Kinder**
- **Book Power: Literaturwoche für Jugendliche in engem Bezug zu den Schulen**
-

Heidelberg:

- **Hauptveranstaltungstag zum landesweiten „Frederick Tag“ 1998**
- **Heidelberger Literaturtage: jährlich 3-4 Tage im Spiegelzelt/Uniplatz, veranstaltet von Kulturstadt, Universität, Stadtbücherei, Institut français.**
-

Reutlingen:

- **Jährliche Lesung des Thaddäus-Troll-Preisträgers**
- **Literatur im Gespräch**
-

Stuttgart:

- **Stuttgarter Buchwochen**
- **Literaturpreis der Landeshauptstadt, seit 1978 alle 2 Jahre für Belletristik und Übersetzung; Dotation: 30 000 DM.“³²**

³² „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1998, S. 31-37

4. „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ Ein Blick auf Veranstaltungen der Jahre 1997-2000

4.1. Rückblick auf das Jahr 1997

Mit einer Auftaktveranstaltung im Neuen Schloß in Stuttgart wurde die Aktion „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“, 1997 eröffnet. Anwesend waren der Ministerpräsident Erwin Teufel, die Kultusministerin Dr. Schavan, der Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg Klaus von Trotha, sowie der Staatssekretär Dr. Palmer. Im Foyer des Schloßes präsentierten sich eine Auswahl von 160 Partnern, welche die Landesregierung bei ihrer Aktion unterstützten.³³

Für das Jahr 1997 erhielt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst 500 000 Mark aus Wettmittelresten für neue Projekte. 250 000 Mark wurden von den verschiedenen Sponsoren zur Verfügung gestellt. Für bereits vorhandene Aktivitäten, die in die Initiative integriert wurden, wie zum Beispiel die baden-württembergischen Literaturtage, standen 445 000 Mark zur Verwendung bereit.³⁴

Nun sollen einzelne Projekte die im Jahr 1997 durchgeführt wurden, dargestellt werden.

³³ Vgl. Schröder, Julia: „Lauter Liebe zum Lesen“. In: Stuttgarter Zeitung 162, 17. Juli 1997

³⁴ Vgl. Wieselmann, Bettina: „Orte für Worte – und alle Jahre ein Frederick-Tag“ In: Badische Zeitung, 17. Juli 1997

4.1.1. ARGE-ALP-Leserpreis

Am 24. September 1997 fand in Friedrichshafen der Auftakt zum ARGE-ALP-Lesepreis statt.

Dieser Leserpreis der Arbeitsgemeinschaft Alpen (ARGE ALP) wurde aufgrund seines Charakters als Leseförderaktion in das Programm „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“, aufgenommen. In Anwesenheit des zuständigen Staatssekretärs Dr. Christoph-E. Palmer wurde der unter dem Motto „Lesen kennt keine Grenzen-leggere senza confini“ stehende Leserpreis gestartet.

Bei dieser Leseaktion konnte per Stimmzettel aus einer Auswahl von zehn Büchern, die im deutschen und italienischen Sprachraum entstanden sind und sich durch Inhalt und Hintergrund unterscheiden, ein Lieblingsbuch prämiert werden.

Im Zeitraum vom 1. Oktober 1997 bis zum 31. März 1998, hatten die Leser und Leserinnen in Baden-Württemberg,³⁵ Bayern, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, St. Gallen, Graubünden, Tessin, Lombardi, Trentino und Südtirol die Gelegenheit, in den öffentlichen Bibliotheken ihrer Region die Preisbücher auszuleihen und für ihren Favoriten zu stimmen.

Die Beiträgerin aus Baden-Württemberg war Ingrid Noll mit ihrem Roman „Die Häupter meiner Lieben“.

Für die teilnehmenden Leserinnen und Leser gab es literarische Reisen in der Region zu gewinnen und die Autoren hatten die Möglichkeit, den mit 5000 Mark dotierten ARGE-ALP-Leserpreis für sich zu entscheiden.

Insgesamt beteiligten sich im Gebiet der ARGE ALP über 500 öffentliche Bibliotheken an der Gemeinschaftsaktion.

In den Regionen Donau-Iller, Bodensee und Oberschwaben waren 29 Öffentliche Bibliotheken, die in ihrer Größenordnung völlig unterschiedlich waren, an der Aktion beteiligt.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hatte die Aufgabe, über die Staatliche Fachstelle in Reutlingen, den beteiligten

³⁵ Damit der Bezug zur Alpenregion auch gewahrt werden konnte, nahmen an diesem Lesepreis nur Personen aus den Bodenseegebiet und dem Allgäu teil.

Bibliotheken Buchpakete der ARGE ALP-Bücherliste zur Verfügung zu stellen. Am 22. April 1998 fand dann schließlich in Ravensburg die Verlosung des baden-württembergischen Gewinners/Gewinnerin statt, während am 16. Mai 1998 in Salzburg im Rahmen eines großen Lesefestes der ARGE-ALP-Leserpreises verliehen wurde.³⁶

4.1.2. 2. Baden-Württembergische Bibliothekstage 1997

Baden-Württembergische Bibliothekstage wurden erstmals 1996 durchgeführt und mit einem Zuschuß bis zu 30 000 Mark vom Land versehen.

Ab 1997 wurde es zur Regel, daß die Bibliothekstage alle 2 Jahre in einer anderen Stadt durchgeführt werden. Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken führen diese Veranstaltung gemeinsam durch.

Vom 21.-28. November 1997 fanden in Lahr im Ortenaukreis, unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Erwin Teufel, die 2. Baden-Württembergischen Bibliothekstage statt. Diese Tage standen unter dem Motto „Zukunftsfaktor Wissen“, das auf den Charakter der Bibliothek als Zentrum für Informationen ausspielt.

Ziel der Bibliothekstage war es, die Bibliotheken mehr in das Interesse der Öffentlichkeit zu stellen, da ihr Ansehen bei einzelnen Trägern sehr unterschiedlich ist. Bibliotheken müssen eine zentrale Funktion einnehmen, damit die Dienste die sie leisten mehr Anerkennung erhalten. So wurden Formen wie Bibliotheken und andere Einrichtungen zusammenarbeiten, und Zukunftstechnologien für Information und Kommunikation vorgestellt.

Auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Öffentlichen- und Wissenschaftlichen Bibliotheken standen im Mittelpunkt. Dies wurde durch

³⁶Vgl. Blim, Jürgen: „Lesen kennt keine Grenzen – leggere senza confini“, In: Öffentliche Bibliotheken in Baden-Württemberg 14 (1997), S. 10-11

praktische Demonstrationen und Ausstellungen einem breiten Publikum dargestellt.³⁷

Am letzten und vorletzten Tag der Baden-Württembergischen Bibliothekstage, fanden Extraveranstaltungen für Fachleute aus dem Bibliotheks-, Medien- und Kulturgebiet statt. Dieses Beiprogramm lief unter dem Titel „die Bibliothek, die Kommune und das andere Netz: Zur Stellung der Bibliotheken in der kommunalen (Kultur) Politik.“ Der erste Teil des Programms beinhaltete konzeptionelle Ansätze zu diesem Thema und im zweiten Teil wurde auf die bereits bestehenden Arten von Kooperationen und Vernetzungen eingegangen. Vorgestellt wurde auch das neu gegründete Bibliotheksservice-Zentrum in Konstanz und der Karlsruher virtueller Katalog.³⁸

Durchgeführt wurden diese 2. Baden-Württembergischen Bibliothekstage von der Stadt Lahr und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Die Vorbereitung der Bibliothekstage unterlag einer Arbeitsgruppe, deren Mitglieder sich aus der Stadtbücherei Lahr, dem Deutschen Bibliotheksverband/Landesgruppe Baden-Württemberg und der Staatlichen Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Feiburg zusammensetzten.³⁹

Rückblickend kann man sagen, dass die Bibliothekstage 1997 in Lahr ein großer Erfolg waren.

1999 fanden die Baden-Württembergischen Bibliothekstage in Mannheim statt, auf die im Kapitel 4.3.1 noch eingegangen wird.

Die 4. Bibliothekstage werden ihren Veranstaltungsort in Konstanz haben.

³⁷Vgl. Heyde, Konrad: 2. Baden-Württembergische Bibliothekstage 1997. In: Öffentliche Bibliotheken in Baden-Württemberg 14 (1997), S. 12

³⁸Vgl. Heyde, Konrad: 2. Baden-Württembergischen Bibliothekstage 1997. In: Öffentliche Bibliotheken in Baden-Württemberg 14 (1997), S. 13

³⁹ Vgl. Heyde, Konrad, a. a. O.

4.2. Rückblick auf das Jahr 1998

Bevor auf einzelne Projekte des Jahres 1998 eingegangen wird, soll ein Überblick über die gesamte Konzeption von 1998 mit dem dafür aufgewendeten Mitteln gegeben werden, damit die Vielfalt der Projekte bei „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“, die in einzelnen Jahren stattfinden, verdeutlicht wird.

1. Frederick Tag	50 000 DM
2. Belebung der literarischen Museen, Archive	40 000 DM
3. und Gedenkstätten.	
4. Weiterführung der Aufgaben der vier Fachstellen	15 000 DM
5. Alphabetisierung	20 000 DM
6. Schreibwerkstätten	40 000 DM
7. Baden-Württembergische Übersetzertage	10 000 DM
8. Autor/-in beim Theater	25 000 DM
9. Modellversuch: „Jugendtheater“	15 000 DM
10. Projekt Bödecker-Kreis/Landfrauenverbände	18 000 DM
11. Leseecho Alpen-Landesprogramm Baden-Württemberg	15 000 DM
12. „Autorendebüt“	10 000 DM
13. Singener Erzählzeit	15 000 DM
14. Text- und Musikfest St. Leon-Rot	6 000 DM
15. Literaturfestival „tat. Wort“	5 000 DM
16. „Literatur international“	5 000 DM
17. „Lyrik ein einem Zug“	3 500 DM
18. Veröffentlichung	7 000 DM
19. Aufstockung des Huchel-Preises	2 500 DM
20. Beitritt des Landes Baden-Württemberg zur	30 000 DM
21. zur Stiftung Lesen	

22. Öffentlichkeitsarbeit	20 000 DM
23. Geschäftsstelle	148 000 DM
24. Marbacher Autoren- und Übersetzungsstipendien	Sponsoring
25. Forschungsvorhaben: Kompetenz und Mediennutzung in der Region	Sponsoring
<hr/>	
Kosten für das Ministerium	500 000 DM

Bereits seither stattfindende Projekte wurden ebenfalls in die Aktion mit aufgenommen, so daß sich die Gesamtkosten des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Haushaltsjahr 1998 auf 930 000 DM beliefen.“⁴⁰

4.2.1. Frederick Tag

Kernstück der Aktion „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“, ist der Frederick Tag, der in Anlehnung an den seit 25 Jahren in Österreich durchgeführten „Andersen Tag“, seit 1998 jährlich stattfindet. Beim Frederick Tag handelt es sich um ein Lese- und Literaturfest, welches eine Woche lang in Städten in ganz Baden-Württemberg in Schulen, Bibliotheken, Verlagen, Buchhandlungen und Volkshochschulen durchgeführt wird.⁴¹

Als Namenspatron für den Frederick Tag stand die Maus „Frederick“ aus dem Bilderbuch von Leo Lionni, das im Middelhaue Verlag erschienen ist. „Frederick“ sammelt im Sommer lieber Sonnenstrahlen, Farben und Wörter, statt sich wie die anderen Mäuse einen Wintervorrat anzulegen.

⁴⁰ „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1998, S. 56-58

⁴¹ Vgl. <http://www.frederick.de> (Zugriff am 21. August 2000)

Als dann die Vorräte der anderen zu Ende gehen, kommt „Frederick“ mit seinen gesammelten Wörtern als Dichter groß heraus.

Er wirbt als Botschafter der Landesregierung fürs Lesen und spielt hier vor allem bei den Kindern und Jugendlichen eine Rolle.⁴²

Die Federführung des Frederick Tages liegt beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, zusammen mit den Staatlichen Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen. Das Ministerium unterstützt den Frederick Tag durch Werbematerialien wie Plakate, Luftballons, Lesezeichen und Buttons, die zentral über die Staatlichen Fachstellen bezogen werden können.

Weiterhin betreibt das Ministerium zentrale Öffentlichkeitsarbeit in Presse, Rundfunk und Fernsehen und vergibt im Rahmen seiner Möglichkeiten finanzielle Zuschüsse.⁴³

Die einzelnen Städte können als Veranstalter aus einer Reihe von Anregungen zum Frederick Tag ihr eigenes Programm zusammenstellen. Möglichkeiten sind zum Beispiel:

- **„Ausstellungen**
- **Autorenlesungen**
- **Bilderbuchkino, das über die Fachstelle in Stuttgart auszuleihen ist**
- **Buchausstellungen**
- **Bücherflohmärkte**
- **Buchvorstellungen**
- **Filmvorführungen mit literarischem Bezug**
- **Lesenachmittag/Blaue Stunde/Lesenacht**
- **Literarisches Stadtspiel**

⁴² Vgl. Am 23. Juli ist „Frederick Tag.“ In: Stadtblatt, Amtsanzeiger der Stadt Heidelberg 27, 1. Juli 1998, S.3

⁴³ Vgl. <http://www.frederick.de> (Zugriff am 21. August 2000)

- **Poetry Slam**
- **Rätsel/Quiz**
- **Theater“⁴⁴**

In jedem Jahr wird zur Hauptveranstaltung in eine andere Stadt eingeladen. 1998 fand in Heidelberg die Hauptveranstaltung statt, die am 23. Juli vom Wissenschaftsminister Klaus von Trotha und der Heidelberger Oberbürgermeisterin Beate Weber eröffnet wurde.⁴⁵

Speziell in Heidelberg wurden insgesamt 30 Veranstaltungen im Rahmen des Frederick Tag durchgeführt.

Im Einzelnen waren dies Lesungen für Kinder von 6 bis 18 Jahren, Malaktionen, Spieleaktionen, Literaturcafes, Bücherflohmärkte, Tauschbörse, Kindertheater, Kino-Veranstaltungen, Ausstellungen und Workshops.

Zu all diesen Veranstaltungen wurden über 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt, alleine bei der Eröffnungsveranstaltung waren 280 Personen anwesend.

Die Kooperationspartner der Stadtbücherei Heidelberg waren das Kulturfenster, das Kurpfälzische Museum, das Kommunale Kino, das Kinder- und Jugendtheater, die Fachschule für Sozialpädagogik, das Jugendzentrum, die Pädagogische Hochschule, Grund- und Hauptschulen sowie der Middehauve-Verlag.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde vom Amt für Presse- und Veröffentlichungen der Stadt Heidelberg übernommen und neben den Landesmitteln vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, konnte die Heidelberger Sparkasse als Sponsor gewonnen werden.⁴⁶

⁴⁴ Eberhardt, Johanna: Wer viel liest, hat mehr vom Leben. In: Stuttgarter Zeitung, 24. Juli 1998

⁴⁵ Vgl. Frederick Tag in Heidelberg – Resümee. In: Informationsblatt der Stadtbücherei Heidelberg, 1998

⁴⁶ Vgl. a. a. O.

Anhand dieses Beispiels der Stadt Heidelberg wird deutlich, wie gut die Zielsetzung der Aktion „Baden-Württemberg: Orte für Wort. Literatur Lesen“ im Bezug auf die Zusammenarbeit einzelner Institutionen und dem Interesse, das Lesen und die Literatur in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu stellen, realisiert wurde.

Auch der Frederick Tag 1999 mit seinem Hauptveranstaltungsort Nürtingen, konnte ein positives Resümee ziehen und im Jahr 2000 wird Karlsruhe den dritten Hauptveranstaltungsort des Frederick Tag stellen.

Der Frederick Tag ist also mit Recht ein wichtiger Bestandteil der Lese- und Literaturförderung im Rahmen der Konzeption „Baden-Württemberg. Orte für Worte. Literatur Lesen.“

4.2.2. Belebung der literarischen Museen, Archive und Gedenkstätten

Ziel dieser Aktion ist es, die literarischen Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg durch Lesungen und andere geeignete Vermittlungsformen zu beleben. Für die inhaltliche Federführung bei der Belebung der literarischen Museen, Archive und Gedenkstätten ist das Deutsche Literaturarchiv Marbach mit seiner Arbeitsstelle für literarische Gedenkstätten, Archive und Museen zuständig.

Das Deutsche Literaturarchiv ist eine Sammel- und Forschungsstätte für die neuere deutsche Literatur und hat die Aufgabe, „die handschriftlichen und gedruckten Quellen vor Zerstreuung zu bewahren, sie zu erhalten und für die wissenschaftliche Auswertung zugänglich zu machen.“⁴⁷

⁴⁷ Hundert Jahre Deutsche Schillergesellschaft. Schiller-Nationalmuseum und Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar. In: Informationsbroschüre der Deutschen Schillergesellschaft, 1995

In den letzten Jahren wurden von der Arbeitsstelle für literarische Gedenkstätten, Archive und Museen über 70 solcher Einrichtungen in Baden-Württemberg erstellt und betreut, was auf eine große Vielfalt an Schriftstellern und Schriftstellerinnen schließen läßt.

Nachfolgend einige ausgewählte Beispiele zu Veranstaltungen in Literarischen Museen, Archiven und Gedenkstätten in Baden-Württemberg:

„Ebersbach/Fils:

Stadtmuseum „Alte Post.“ Vineta – der Traum vom Frauenreich bei Günther Grass. Eine Lesung von Hartmut Daur mit musikalischer Umrahmung.

Calw:

Hermann-Hesse-Museum

Matineeveranstaltung mit Autoren der internationalen Autorenvereinigung „Die KOGGE“

Biberach/Riß:

Wieland Museum

Denk-mal literarisch-unterwegs zu den literarischen Gedenkstätten im Regierungsbereich Tübingen.

Bretten:

Melanchthonhaus (Gedächtnisstelle)

Musik des französischen Hochbarock mit dem Ensemble Trianon

Kirchheim/Teck:

Literaturmuseum im Max-Eyth-Haus

Lieder von Friedrich Silcher nach Texten von Hermann Kurz“⁴⁸

Der Aufgabenbereich der Umsetzung und konzeptionellen Weiterentwicklung bei der Bespielung der literarischen Gedenkstätten, Archiven und Museen liegt bei den Staatlichen Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen. Sie erstellen zum Beispiel Programmvorschauen und vermitteln Autorinnen und Autoren.

Im Haushaltsjahr 1998 wurde für dieses Projekt der Konzeption „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ eine Summe von 40 000 DM ausgesetzt, die durch eine überaus positive Resonanz bei diesem Projekt auch gerechtfertigt ist.

4.2.3. Alphabetisierung

Analphabetismus wurde ursprünglich, als ein in den Entwicklungsländern herrschendes Problem angesehen.

In den siebziger Jahren entdeckte man, ausgelöst durch Resozialisierungsmaßnahmen in den Justizvollzugsanstalten, und zwecks der hohen Arbeitslosenzahlen durchgeführten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.⁴⁹, daß auch in den Industrieländern eine große Anzahl von Personen die Kulturtechniken Lesen und Schreiben entweder gar nicht oder nicht ausreichend beherrschen.

Nach Schätzungen der Unesco gibt es in der Bundesrepublik Deutschland, trotz allgemeiner Schulpflicht, ca. 3-4 Millionen funktionale Analphabeten, bei denen die Grundkenntnisse im Lesen und Schreiben so

⁴⁸ Literarische Museen und Gedenkstätten Baden-Württemberg. Veranstaltungskalender April-September 2000. Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

⁴⁹ Vgl. Richter, Saskia: Eine Veranstaltungsreihe zum funktionalen Analphabetismus: Konzeption – Realisation – Reflexion. Diplomarbeit im Studiengang öffentliche Bibliotheken an der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1997, S. 10

mangelhaft sind, daß sie am gesellschaftlichen Leben nur begrenzt teilhaben können. Dies hat natürlich auch Auswirkungen auf ihre Lebenssituation. Analphabeten bleiben in unserer Lerngesellschaft „ein Paria, eine Ausgeschlossener allerorten, der unglaublich viel Kraft und Kreativität auf das Verbergen seines Makel wenden muß.“⁵⁰

Angst und ein mangelnd ausgeprägtes Selbstbewußtsein sind die Folgeerscheinungen.

Aufgrund der Tatsache, daß in der heutigen Informationsgesellschaft eine hochentwickelte Lesefähigkeit zur Erwerbung der notwendigen Medienkompetenz unerlässlich ist, erschrecken diese Ergebnisse, und zeigen auf, wie wichtig eine konsequente Leseförderung ist.

„Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ zieht hieraus für ihre Aktionen wichtige Schlüsse:

- **„Das Tabuthema Alphabetisierung muß durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit angegangen werden. Über eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Aufklärungsarbeit und weitere Präventionsmaßnahmen sollen Reserven mobilisiert werden, damit alle Bürgerinnen und Bürger ein ausreichendes Niveau an Grundqualifikationen erwerben können.**
- **Neben der Prävention müssen Alphabetisierung und Postalphabetisierung (Zielgruppe der Jugendlichen und Erwachsenen) intensiviert werden. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ist daher in Kontakt zum Kultusministerium, zu kirchlichen und nichtkirchlichen**

⁵⁰ Seehafer, Klaus: Unsere Benutzer können lesen. Bibliotheken und Alphabetisierung. In: Buch und Bibliothek 49 (1997) 1, S. 54

Weiterbildungsträgern und anderen Institutionen getreten und hat verschiedene Projekte im Bereich Alphabetisierung initiiert.“⁵¹

Die Stadtbibliothek Aalen bietet seit ca. eineinhalb Jahren besondere Medien für Analphabeten an. Diese finden Übungsmaterialien wie „Buchstabenkästen und Leselotto, Lernmaterialien, die in Alphabetisierungskursen entstanden sind, leicht zu lesende Lektüre, die speziell für Betroffene konzipiert wurde und für späte Leseanfänger geeignete Literatur aus dem Bibliotheksbestand sowie für interessierte Bürger, Pädagogen und Mitarbeiter in der Alphabetisierungsarbeit Fachliteratur.“⁵²

Um diese Menschen auch zu erreichen, setzt die Stadtbibliothek Aalen einen großen Schwerpunkt in die Kontaktarbeit. Anbieter von Alphabetisierungskursen wie Volkshochschulen, Sozialämter, kirchliche Einrichtungen oder auch Ärzte erhalten von der Bibliothek Informationsmaterial. Volkshochschulen sind bei der Planung und Durchführung der Projekte direkt beteiligt.⁵³

Schon 1997 fand zur Einführung des Bestands eine Veranstaltung in der Aalener Stadtbibliothek statt, die neben einer Ausstellung auch einen Kinoabend und eine Finissage/Lesung beinhaltete.⁵⁴

1998 veranstaltete die Stadtbibliothek Aalen mit der Unterstützung von „Orte für Worte. Literatur Lesen“ neben einer weiteren Ausstellung die Aktion „öffentlicher Schreiber“ auf dem Wochenmarkt. Die Ausstellung mit dem Titel „Türen öffnen – Lesen und Schreiben lernen“ entstand aus der Arbeit einer Volkshochschule, in der Betroffene über ihre Lebenssituation

⁵¹ „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1998, S. 74-75

⁵². Beese, Barbara: Projekt „Lesen und Schreiben lernen“ der Stadtbibliothek Aalen. In: Berichte und Informationen. Informationsblatt der Staatlichen Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, Stuttgart, 1998, S. 9

⁵³ Vgl. a. a. O.

⁵⁴ siehe hierzu die Diplomarbeit von Saskia Richter

als Analphabet und ihre persönlichen Hoffnungen und Ängste berichteten. Es gab auch ein kostenloses Angebot, sich von zwei Kalligraphinnen Grüße, Wünsche oder auch Namen schreiben zu lassen.⁵⁵

Ziel der Alphabetisierungskonzepte ist es, die Bevölkerung auf diese Thematik aufmerksam zu machen, sie zu informieren und sensibilisieren. Betroffenen soll ein Überblick über bestehende Hilfsangeboten gegeben werden und auch die Multiplikatoren sollen ausreichend informiert werden. Auch Städte wie Lahr, Pforzheim und Wangen konnten für solche Projekte gewonnen werden.

Eine wichtige Einrichtung stellt auch das „Alfa Telefon“ vom Bundesverband Alphabetisierung e. .V. dar, die durch anonyme telefonische Informationsvermittlung über ortsnahe Weiterbildungseinrichtungen die Alphabetisierungskurse anbieten, Auskunft erteilen.⁵⁶

In der Konzeption für 1998 wurden den Alphabetisierungsprojekten vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst insgesamt eine Summe von 20 000 DM zur Verfügung gestellt.

4.3. Rückblick auf das Jahr 1999

4.3.1. 3. Baden-Württembergischen Bibliothekstage 1999

⁵⁵ Vgl. Beese, Barbara :Projekt „Lesen und Schreiben lernen“ der Stadtbibliothek Aalen. In: Berichte und Informationen. Informationsblatt der Staatlichen Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart, 1998,S. 9-10

⁵⁶ Vgl. „Baden-Württemberg: . Orte für Worte. Literatur Lesen“ . Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1998, S.75

Freunde der Literatur und Fachleute aus dem Bibliothekswesen trafen sich bei den 3. Baden-Württembergischen Bibliothekstagen in Mannheim. An der Durchführung beteiligten sich Kreise der Mannheimer kulturellen Szene, bibliothekarische Fachverbände, Bibliotheken, die Staatlichen Fachstellen, Firmen und Verlage.

Besonders erfreut war man in Mannheim über das Erscheinen des „Wissensfinders.“

In ihm ist ein Verzeichnis von Bibliotheken, Archiven, Buchhandlungen und Verlagen in Mannheim und Ludwigshafen enthalten. Herausgegeben wird dieses Nachschlagewerk sowohl von der Universitätsbibliothek Mannheim in gedruckter Form, als auch im Internet. Als Sponsor konnte der Dudenverlag gewonnen werden.⁵⁷

Die durchgeführten Aktivitäten waren auch im Jahr 1999 wieder sehr vielfältig.

Unter dem Titel „Analphabeten in Deutschland – Chancen einer Alphabetisierung“ führte die Mannheimer Abendakademie zusammen mit der Stadtbücherei eine Diskussion mit Lehrern, Verlegern, Pädagogen und Eltern durch. Für Zehn- bis Vierzehnjährige wurde mit dem Salonwagen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft eine Wissensrallye quer durch die Stadt angeboten, die bei den Kindern und Jugendlichen großen Anklang fand.

Durch die Rallye sollte bei ihnen die Lust auf Kultur und Lesen geweckt werden.

Auch die deutsch-türkische Kunstszene war bei den 3. Bibliothekstagen im Einsatz. Auf provokante Weise wurde über das Verhältnis von „Alemanen“ und „Deutschländern“ diskutiert.⁵⁸

Das Fachpublikum nahm während der Bibliothekstage an einer Fortbildung teil, die in der Universität Mannheim abgehalten wurde. Hier wurden

⁵⁷ Vgl. Dorn, Cornelia/Lercher, Gabriele: Wortwellen – Wissenswelten. Die 3. Baden-Württembergischen Bibliothekstage in Mannheim. In: Buch und Bibliothek 52 (2000) 4, S. 268

⁵⁸ Vgl. Dorn, Cornelia/Leicher, Gabriele a. a. O.

Entwicklungen im Bereich der Elektronischen Datenverarbeitung vorgestellt.

Man wurde über das Bibliotheks-Service-Zentrum Konstanz, den Karlsruher Virtuellen Katalog, die ekz-Datenbank online und die Springer Link informiert.

Von den Referenten Petra Hälscher (Universitätsbibliothek Konstanz) und Norbert Kamp (Stadtbücherei Düsseldorf) wurde unter Moderation von Peter Vodosek, dem Rektor der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen in Stuttgart, eine Diskussion zum Thema „Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken – Was können sie voneinander lernen?“ geführt.

Eine mit über siebzig Teilnehmern sehr gut besuchte Veranstaltung war die von den Bibliotheksverbänden veranstaltete Tagung zum Thema „Marketing von Bibliotheken – Vom Marketingkonzept bis zur Multimedia-Kommunikation im World Wide Web.“

Weiterer Veranstaltungspunkt war das Multimedia-Spektakel „LesenSehen“, das von Mitarbeitern der Universitätsbibliothek Mannheim durchgeführt wurde.

Im Rahmen der Bibliothekstage wurde die Möglichkeit gegeben, die Bibliotheken im Zuge eines „Tages der offenen Tür“ genauer unter die Lupe zu nehmen. An den beiden letzten Abenden stand im Musik-Kabarett „Schatzkiste“ das Literarische-Kulinarische im Vordergrund.⁵⁹

Für die 3. Baden-Württembergischen Bibliothekstage ließ sich eine durchweg positive Bilanz ziehen, da die Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen sehr gut funktionierte und die einzelnen Veranstaltungen durch ein reges Interesse von der Bevölkerung wahrgenommen wurden.

So haben die Bibliothekstage zurecht ihren festen Platz in der Konzeption „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen.“

⁵⁹ Vgl. Dorn, Cornelia/Leicher, Gabriele: Wortwelten-Wissenswelten. Die 3. Baden-Württembergischen Bibliothekstage in Mannheim. In: Buch und Bibliothek 52 (2000) 4, S. 269

4.4. Veranstaltung im Jahr 2000

4.4.1. Literatur und Leseerziehung im Strafvollzug

Im Frühjahr 2000 wurde in der Schwäbisch Haller Justizvollzugsanstalt ein Slam-Poetry-Workshop veranstaltet.

Die viertägige Veranstaltung, bei der sich acht Insassen gemeldet hatten, war die erste dieser Art in einem deutschen Gefängnis. Initiiert und finanziert wurde die Veranstaltung vom Friedrich-Bödecker-Kreis Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Jugend, Kultus und Sport.⁶⁰

Slam Poetry ist eine aus den achtziger Jahren stammende, recht unkonventionelle Form der Literatur, die in amerikanischen Großstädten entstanden ist.

Sie ist die Ausdrucksform von Randgruppen und Minderheiten und sie ist die Sprache der Straße. Dies ist wohl auch der Grund, weshalb sich Häftlinge für diese Literaturgattung begeistern können.

Die von Ulrike Wörner und Boris Kerenski durchgeführte Veranstaltung begann mit einem Exkurs in die Literaturgeschichte.

Danach begann der Part der Teilnehmer. Sie fingen an zu schreiben, zu reimen, verfaßten Gedichte im Stil der Dadaisten oder fertigten Wortcollagen an. Die produzierten Texte reichten von Märchen, Liebesgedichten bis hin zu Autobiographien.⁶¹

Die Insassen waren sich darüber einig, daß der Workshop eine wertvolle Erfahrung für sie war, da er ihnen die Gelegenheit gab, ihre Probleme und Ängste offen darzulegen.

⁶⁰ Vgl. Rohleder, Jörg: Dichten in der Knastsprache. In: Stuttgarter Zeitung, 8. Juli 2000

⁶¹ Vgl. Wörner, Ulrike/Kerenski, Boris: Dichter steigen in den Ring, Erster „Poetry Slam“ in Schwäbisch Hall. In: Haller Tagblatt, 4. Mai 2000

Dies ist im Gefängnisalltag aufgrund der bestehenden Hierarchien nicht möglich, da es als Schwäche ausgelegt wird und wer schwach ist, ist verletzlich.

Das Schreiben verschafft auch ein Erfolgserlebnis, wenn man die selbst formulierten Wörter zu Papier bringen kann und es hilft, Erfahrungs- und Lebenssituationen zu bewältigen.

Ebenfalls als positiv wurde die gruppendedynamische Bewegung zu einem „Wir“ angesehen, was im Gefängnis eher der Ausnahmezustand ist.⁶²

Der Beitrag des Workshops für die Resozialisierungsaufgaben des Strafvollzug ist so enorm, daß es wünschenswert wäre, wenn diese Veranstaltungen im Strafvollzug auch weiterhin stattfinden würden.

⁶² Vgl. Wörner, Ulrike/Kerenski, Boris: Dichter stiegen in den Ring. Erster „Poetry Slam“ in Schwäbisch Hall. In: Haller Tagblatt, 4. Mai 2000

5. Beteiligte Ressorts – Partner

5.1. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport stellt einen Teil der ihm zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel bereit, um sich an verschiedenen Projekten der Aktion „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lese.“ zu beteiligen.

1. Frederick Tag
2. Alphabetisierung
3. Schreibwerkstätten bei Volkshochschulen, kirchlichen Bildungswerken, Bibliotheken und Universitäten
4. Beitritt des Landes Baden-Württemberg zur Stiftung Lesen
5. Goethe Wettbewerb

Das Kultusministerium sieht in der Stärkung der Konzeption „Schule und Literatur“ und der Pädagogischen Zentralbibliothek des Landesinstituts für Erziehung und Unterricht wichtige Maßnahmen.

Gleichzeitig sieht das Kultusministerium die finanzielle Unterstützung für den Friedrich Bödecker-Kreis Baden-Württemberg als sehr sinnvoll an, da die von ihm durchgeführten Lesungen an den Schulen zur Leseförderung einen wichtigen Beitrag leisten.

5.2. Sozialministerium Baden-Württemberg

Das Sozialministerium Baden-Württemberg sieht einen wichtigen Aspekt in der Verbesserung der Medienerziehung im Vorschulalter. Schon hier werden Kinder mit verschiedenen Medien konfrontiert, die von ihnen jedoch anders wahrgenommen werden als von Erwachsenen.

Die Erzieherinnen sollten daher versuchen, den Kindern beim Umgang mit den Medien behilflich zu sein, um so die Entwicklung der Medienkompetenz bei den Kindern zu unterstützen. Hierfür ist es notwendig, dass die Erzieherinnen sich bereits in ihrer Ausbildung verstärkt mit der Medienerziehung im Kindergartenbereich auseinandersetzen müssen und in den Kindergärten über eine geeignete technische Ausstattung verfügen.⁶³

Neben der Verbesserung der Medienerziehung im Vorschulalter, sieht das Sozialministerium einen weiteren Schwerpunkt in der „Elternschule.“ Hier soll zum einen das Vorlesen für Vorschulkinder geübt werden und zum anderen den Eltern durch Beratung, Kinder- und Jugendliteratur vorgestellt werden.

Wichtig ist hierbei eine Zusammenarbeit mit Volkshochschulen, kirchlichen Bildungswerken und anderen Verbänden. Grundgedanke der „Elternschule“ ist es, mit der Leseförderung und Medienerziehung bereits in jungen Jahren zu beginnen.⁶⁴

⁶³ Vgl. Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1998, S. 119

⁶⁴ Vgl. „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“. Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, 1998, S. 120

Für den Bödecker-Kreis ergibt sich daraus die Möglichkeit, auch im ländlichen Raum aktiv zu werden.⁶⁵

Durch die Zusammenarbeit des Bödecker-Kreises und dem Bildungswerk des Landfrauenverbandes Württemberg-Baden e. V. konnten im Jahr 1997 achtzehn Seminare durchgeführt werden und 1998 standen fünfzehn Veranstaltungen pro Landfrauenverband auf dem Programm, die mit einem Budget von 50 000 DM ausgestattet wurden.

⁶⁵Vgl. „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2. überarb. Aufl. Stuttgart, 1998. S. 121

6. Schlußbemerkung

Mit dem Ende der Legislaturperiode 2001 läuft die in der Regierungserklärung von Ministerpräsident Teufel 1996 angekündigte Literatur- und Leseförderungsinitiative „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ aus.

Man kann schon jetzt als Resümee ziehen, daß die beabsichtigte intensive Lese- und Literaturförderung in Baden-Württemberg durch ihre zahlreichen Projekte ein großer Erfolg war.

Deshalb scheint auch eine Fortsetzung einzelner Maßnahmen über das Jahr 2001 hinaus möglich.

Durch diese Aktion war es möglich, trotz der in vielen Bereichen vorgenommenen Kürzungen, dem Literaturbereich in den Jahren von 1997 bis 2000 rund 2,7 Millionen DM zusätzliche Mittel zuzuführen.⁶⁶

Die wichtigsten Initiativen von „Orte für Worte. Literatur Lesen“ sollen als notwendige Aufgaben angesehen werden und als Dauereinrichtung ihren festen Bestand im literarischen Leben in Baden-Württemberg einnehmen.

Zu nennen wäre hierzu zum einen der Frederick Tag, der sowohl bei seinen Trägern, als auch bei den Nutzern großen Anklang findet. Seine Wirkung in der landesweiten Öffentlichkeit ist enorm und er leistet somit für die Lese- und Literaturförderung große Dienste.

Alleine im Jahr 1999 gab es anlässlich des Frederick Tag rund 1000 Veranstaltungen in ganz Baden-Württemberg.⁶⁷

⁶⁶ Vgl. Literatur-Basis der Informationsgesellschaft. In: Kunstpolitik in Baden-Württemberg. Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, 2000, S. 63

⁶⁷ Vgl. a. a. O.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Alphabetisierung, die in Anbetracht ihrer gesellschaftspolitischen Bedeutung einen hohen Stellenwert einnimmt und deshalb als wichtige Aufgabe anzusehen ist.

Auch das von der Deutschen Schillergesellschaft ausschließlich mit Mitteln des Landes hergestellte Netz der über 70 literarischen Museen, hat sich durch seinen Erfolg beim Publikum, als wichtiger Bestandteil der Konzeption „Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ herausgestellt und könnte durch eine Weiterführung sicherlich noch optimiert werden.

Es wäre also wünschenswert, wenn die Lese- und Literaturförderung mit ihrer enorm wichtigen gesellschafts-, kultur- und wirtschaftspolitischen Bedeutung für die Bevölkerung und für das Land Baden-Württemberg weiterhin eine angemessene Unterstützung und Förderung erhalten würde.

Literaturverzeichnis

Abraham, Nicole: Anlphabetismus in Deutschland. Angebote der Erwachsenenbildung und der mögliche Beitrag öffentlicher Bibliotheken zur Alphabetisierung. Diplomarbeit im Studiengang öffentliche Bibliotheken an der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1996

Am 23. Juli ist „Frederick Tag“. In: Stadtblatt, Amtsanzeiger der Stadt Heidelberg 27, 1. Juli 1998, S. 3

Analphabetismus: Das Recht auf Lesen und Schreiben für Erwachsene/Hoffmann (u. a.), Frankfurt/Main, 1992

„Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur Lesen“ Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2. überarb. Aufl. Stuttgart, 1998.

Beese, Barbara: Projekt „Lesen und Schreiben lernen“ der Stadtbibliothek Aalen. In: Berichte und Informationen. Informationsblatt der Staatlichen Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart, 1998

Blim, Jürgen: „Lesen kennt keine Grenzen – Leggere senza confini.“ In: Öffentliche Bibliotheken in Baden-Württemberg 14 (1997), S. 12-13

Bonfadelli, Heinz/Fritz, Angela/Köcher, Renate: Lesesozialisation. Leseerfahrung und Lesekarrieren, Bd. 2. Gütersloh: Verlag Bertelmann Stiftung, 1993

Dorn, Cornelia/Leicher, Gabriele: Wortwelten – Wissenswelten. Die 3. Baden-Württembergischen Bibliothekstage in Mannheim. In: Buch und Bibliotheken 52 (2000) 4, S. 268-269

Eberhardt, Johanna: Wer viel liest, hat mehr vom Leben. In: Stuttgarter Zeitung, 24. Juli 1998

Frederick Tag in Heidelberg – Resümee. In: Informationsblatt der Stadtbücherei Heidelberg, 1998

Frederick Tag Pressespielgel. Hrsg. Staatliche Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart, 1999

Füller, Klaus: Lesen in der Informationsgesellschaft. In: Buch und Bibliothek 49 (1997) 4/5, S. 283-284

Hacker, Rupert: Bibliothekarisches Grundwissen. 6. völlig neu bearbeitete Auflage. München: Saur, 1992

Heyde, Konrad: 2. Baden-Württembergische Bibliothekstage 1997. In: Öffentliche Bibliotheken in Baden-Württemberg 14 (1997), S. 12-13

Hundert Jahre Deutsche Schillergesellschaft. Schiller-Nationalmuseum und Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar. In: Informationsbroschüre der Deutschen Schillergesellschaft, 1995

Hurrelmann, Bettina/Hammer, Michael/Nieß, Ferdinand: Lesesozialisation. Leseklima in der Familie, Bd. 1. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993

Informationsbroschüre der Staatlichen Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen Regierungsbezirk Stuttgart, 1999

Lemke, Hans-Herbert: Die Fachstellen bieten... In: Öffentliche Bibliotheken in Baden-Württemberg, 14 (1997), S. 9

Leseprotokoll zum Integrationsprojekt des Kultusministers B.W. Vom Friedrich-Bödecker-Kreis Baden-Württemberg e. V. 17 April 2000

Literarische Museen und Gedenkstätten Baden-Württemberg.
Veranstaltungskalender April-September 2000. Hrsg. Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Literatur – Basis der Informationsgesellschaft. In: Kunstpolitik in Baden-
Württemberg. Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst,
2000, S. 58-64

Mähler, Bettina/Kreibich, Heinrich: Bücherwürmer und Leseratten. Wie
Kinder Spaß am Lesen finden. Reinbek bei Hamburg: Rowolt
Taschenbuch Verlag GmbH, 1994

Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft:
Zwischenbericht zum Modellprojekt, Gütersloh: Verlag Bertelsmann
Stiftung, 1997

Reifsteck, Peter: Handbuch Lesungen und Literaturveranstaltungen.
Konzeption, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Reutlingen: Verlag Peter
Reifsteck, 1994

Richter, Saskia: Eine Veranstaltungsreihe zum funktionellen
Analphabetismus: Konzeption, Realisation – Reflexion. Diplomarbeit im
Studiengang Öffentliche Bibliotheken an der Fachhochschule Stuttgart,
Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1997

Rohleder, Jörg: Dichten in der Knastsprache. In: Stuttgarter Zeitung, 8.
Juli 2000

Rosebrock, Cornelia: Lesen im Medienzeitalter. Biographische und
historische Aspekte literarischer Sozialisation. Weinheim und München,
1995

Saxer, Ulrich: Kommunikationsverhalten und Medien. Lesen in der
modernen Gesellschaft. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1989

Seehafer, Klaus: Unsere Benutzer können lesen. Bibliotheken und Alphabetisierung. In: Buch und Bibliotheken 49 (1997) 1, S. 54-55

Schmidt, Siegfried: Lesen – mehr als eine Schlüsselqualifikation: Tagungen „Lesen und Lesekultur in der Mediengesellschaft“ in Wesseling bei Bonn. In: Buch und Bibliothek 49 (1997) 11, S. 811-816

Schmidt, Siegfried: Medienkompetenz, Jugendliche und öffentliche Orte der Mediennutzung. In: Buch und Bibliothek 52 (2000) 6/7, S. 418-423

Schröder, Julia: Lauter Liebe zum Lesen. In: Stuttgarter Zeitung 162, 17. Juli 1997

Wiesermann, Bettina (1997): Orte für Worte. Literaturförderung auf breiter Basis. In: Die Neckarquelle, 17. Juli 1997

Wiesermann, Bettina: Orte für Worte – und alle Jahre ein Frederick-Tag. In: Badische Zeitung, 17. Juli 1997

Wörner, Ulrike/Kerenski, Boris: Dichter stiegen in den Ring. Erster „Poetry-Slam“ in Schwäbisch Hall. In: Haller Tagblatt, 4. Mai 2000

Wörner, Ulrike/Kerenski, Boris: The Jailhouse Slam. In: Literaturblatt für Baden-Württemberg, 4 (2000), S. 10-13

Quellenverzeichnis

<http://www.frederick.de> (Zugriff am 21.08.2000)

Anhang

Werbematerialien zum Frederick Tag:

- **Plakate**
- **Lesezeichen**
- **Lufballon**
- **Button**
- **Aufkleber**